



Direktzugang zum Unternehmen

Betriebliches Gesundheitsmanagement
ohne Rezept und ärztliche Verordnung

Zwei Münchner Therapeutinnen entwickeln ein Konzept zur betrieblichen Gesundheitsförderung. In Kooperation mit Betriebskrankenkassen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen bieten sie Vorträge, Beratungen vor Ort und osteopathische Behandlungen an.

Der Direktzugang der Patienten zur Physiotherapie bleibt für viele Heilmittelerbringer in Deutschland immer noch Wunschenken. Für die beiden Münchner Physiotherapeutinnen Christa Faust-Müller und Petra Lindner ist dieser Traum Wirklichkeit geworden – zumindest mit ihrem Konzept zur betrieblichen Gesundheitsförderung, dem Team Care Concept (TCC). Hier praktizieren sie faktisch schon seit rund sieben Jahren den Direktzugang ohne ärztliche Verordnung.

Die Idee dazu kam den beiden durch ihre langjährige Tätigkeit im betrieblichen Gesundheitsmanagement, vor allem in Zusammenarbeit mit der Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK). Vor

Vorbereitung dauert in der Regel drei Monate

Um das Konzept durchzusetzen, benötigen die Praxisinhaberinnen lediglich einen Raum, in dem sie ihre Vorträge präsentieren können und einen oder mehrere abgeschlossene, temperierte Räume mit Liege und Spiegel für die Osteopathie. In der Regel dauert die Vorbereitung für das TCC drei Monate. In dieser Zeit stellen die Therapeutinnen an ihrem Institut Handouts für die Vorträge zusammen und stimmen die Zielsetzung der Betriebsleitung mit der bestehenden Büroausstattung und den Tätigkeitsprofilen der Mitarbeiter ab.

Persönliche Kontakte zur Chefetage

Das Konzept des Start-ups ging auf. Nach der SBK folgten weitere Aufträge, unter anderem von Fujitsu, Banken, Schulen, der Bayerischen Berufspolizei und mittelständischen Unternehmen. Dass das gelang, lag nicht zuletzt am kommunikativen Geschick der Therapeutinnen. „Wer die Schlüsselposition in einem Unternehmen gefunden hat“, so Christa Faust-Müller, „der ist mit seinem Angebot im betrieblichen Gesundheitsmanagement schon einen großen Schritt weiter.“

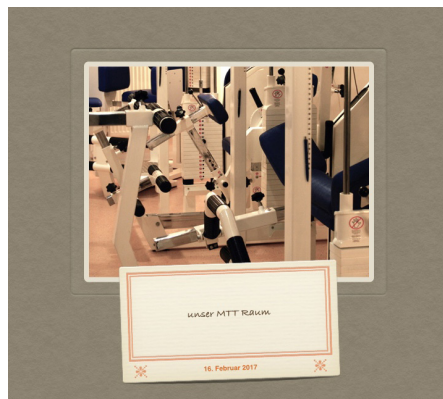
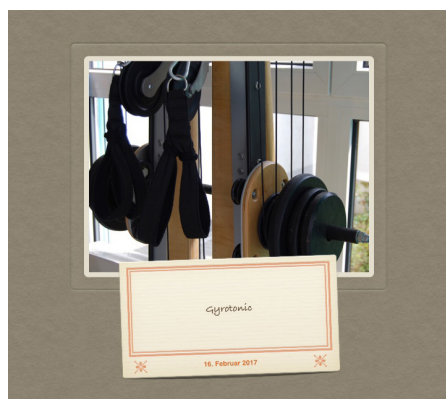
Außerdem pflegen die beiden engen persönlichen Kontakt mit Amtsärzten,

Betriebsärzten und Büroausstattern. Für die Optimierung der Büro-Arbeitsplätze sei es zudem entscheidend, sich stets über die Neuheiten auf dem Möbelmarkt zu informieren. Einer benachbarten Kanzlei halfen beispielsweise moderne Dokumentenhalter: Die Mitarbeiter befestigten sie zwischen Bildschirm und Tastatur und mussten daraufhin ihren Kopf nicht mehr ständig zur Seite drehen und einseitig belasten.

Nachfrage ist gut, aber es fehlen qualifizierte Mitarbeiter

Die Nachfrage ist Christa Faust-Müller und Petra Lindner zufolge hoch. Ihnen fehle es aber an qualifizierten Mitarbeitern im Münchner Raum. Der Fachkräftemangel, den Praxisinhaber bundesweit beklagen, spüren auch sie. Dabei weichen sie schon, wie viele angestellte Therapeuten auch, auf ein lukrativeres Aufgabenfeld aus, indem sie das betriebliche Gesundheitsmanagement zum Fokus ihrer Arbeit machen.

Das TCC ist zudem nur eines der Selbstzahlermodelle, die das Institut für Rehabilitation im Repertoire hat. Die Therapeutinnen



etwa zehn Jahren schlossen sie mit der SBK einen Sondervertrag zur Rückenberatung ab, die jedem SBK-Mitglied zusteht. Die individuelle Anamnese und Beratung der Beschäftigten findet in ihrem 1994 gegründeten Institut für Rehabilitation im Süden von München statt.

Ein Konzept mit drei aufeinander aufbauenden Modulen

Die Therapeutinnen bieten das Team Care Concept (TCC) wahlweise im Ganzen oder auf drei Module verteilt an. Das erste Modul beinhaltet Vorträge zu den Themen Ernährung, Stressbewältigung und Ergonomie am Arbeitsplatz sowie das „5 min Programm für Schreibtischtäter“ als Inhouse-Schulung im Unternehmen selbst. Das zweite Modul umfasst eine persönliche Begehung vor Ort, um die einzelnen Arbeitsplätze zu optimieren. Im dritten Modul erhält jeder Mitarbeiter zusätzlich eine Stunde Osteopathie, kombiniert mit einem einmonatigen individuellen Trainingskonzept, das zwei Mal pro Woche in den Räumen der Praxis stattfindet.

bieten außerdem Physiotherapeutische Sprechstunden, Osteopathie, Gyrotonic und Spiraldynamik an.

Bis zu 500 Euro jährlich pro Mitarbeiter

Dass die Nachfrage nachlässt, ist indes unwahrscheinlich. Immer mehr Betriebe setzen auf betriebliche Gesundheitsförderung – als Aushängeschild, um neue Mitarbeiter zu gewinnen und um Fehlstunden zu reduzieren. Auch kranke Mitarbeiter, die zur Arbeit erscheinen, kosten die Unternehmen Geld, weil die Betroffenen zum Beispiel oft weniger leistungsfähig sind und mehr Fehler machen.

Außerdem belegen inzwischen zahlreiche Studien, dass fitte Mitarbeiter zufriedener und weniger krank sind: Laut einer Studie der Zeitschrift „Personalführung“ aus dem Jahr 2015 sind immerhin fast 70 Prozent der Unternehmen davon überzeugt, dass sich betriebliches Gesundheitsmanagement positiv auf den Krankenstand und die Motivation auswirkt. Ein Grund für die große Beteiligung der Betriebe ist sicherlich auch das 2015 verabschiedete Präventionsgesetz. Es ermöglicht jedem Arbeitgeber, jährlich bis zu 500 Euro pro Mitarbeiter als steuerfreie Zusatzleistung geltend zu machen. Leistungen und Qualifikation der Anbieter sowie die Dokumentation müssen aber strenge gesetzliche Voraussetzungen erfüllen.

Studie, die die Erfolge sichtbar macht

Für die Zukunft wünschen sich die Praxischefinnen, dass ihre Arbeit die Wertschätzung erhält, die sie verdiente. Sie könnten sich eine Studie vorstellen, die die Auswirkungen des Team Care Concepts hinsichtlich Teambildung, Langzeiteinsatzbarkeit und Schaffenskraft der einzelnen Mitarbeiter sichtbar macht.

„Ich bin überzeugt“, so Christa Faust-Müller, „dass sich die Fürsorge des Arbeitgebers gegenüber seinen Mitarbeitern nicht nur finanziell lohnt, sondern auch das Betriebsklima nachhaltig positiv beeinflusst.“

Und auch die Physiotherapeutinnen genießen ihre neue Art zu Arbeiten. In 30 Jahren Physiotherapie haben sie unzählige Diskussionen rund um den Direktzugang miterlebt. Heute freuen sie sich, in ihrem Projekt komplett eigenverantwortlich handeln zu können. ■

[ks]

Steckbrief

Christa Faust-Müller wurde in München geboren. 1984 schloss sie ihre Ausbildung als Physiotherapeutin ab und machte sich im Anschluss mit eigener Praxis selbständig. 2011 beendete sie ihre Osteopathie-Ausbildung an der IAO (The International Academy of Osteopathy) und erhielt 2012 ihre Erlaubnis zur Heilpraktikerin.



Petra Lindner wurde ebenfalls in München geboren. 1985 beendete sie ihre Ausbildung zur Physiotherapeutin und gründete gemeinsam mit Christa Faust-Müller 1994 das Institut für Rehabilitation. 2008 erhielt sie ihr Zertifikat als Osteopathin und 2013 die Erlaubnis zur Ausübung der freien Heilkunde im Fachbereich Physiotherapie.



INSTITUT FÜR REHABILITATION

Petra Lindner und Christa Faust-Müller

Knöpflerstraße 5, 81476 München
Telefon 089 / 756664
christafm@gmx.de
www.institut-rehabilitation.de